



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sunder

Nr. 2

9. Januar 1964

16. Jahrgang

Teilnehmer am Parteilehrjahr finden auf den Seiten 4 und 5 eine Studienanleitung



Wo werden
ökonomische Gesetze
verletzt? Hinweise
bitte an die Redaktion
richten

Ständig überlegen, wie auch dem einzelnen zum Vorteil
gereicht, was der Gesellschaft am meisten nützt

Auftakt zum 5. Plenum

Am 4. Januar haben die Genossen der APO 7 — Bereich Bildröhre — in ihrer Mitgliederversammlung erstmalig beraten, wie sie als Parteikollektiv und darüber hinaus mit allen Kolleginnen und Kollegen ihres Bereiches das 5. Plenum des ZK der SED vorbereiten werden. Als Gast nahm der Genosse Brähler, stellvertretender Vorsitzender der Ideologischen Kommission der Bezirksleitung, teil. Er überbrachte auch die Grüße und Glückwünsche des Büros der Bezirksleitung zum Jahreswechsel und zur Planerfüllung.

Zu Beginn las Genosse Walter Schumann den Brief des Genossen Walter Ulbricht an alle Grundorganisationen vor. Danach legte Genosse Dr. Egon Müller sehr sachlich und umfassend dar, wie der Bereich seinen Plan erfüllt hat, welche Mängel es gab und welche Schwerpunkte in diesem Jahr zu beachten sind. So muß vor allem den hohen Garantieleistungen der Kampf angesagt werden. Dabei soll im kommenden Jahr versucht werden, gemein-

sam mit dem Kunden zu klären, wie die Bildröhre entzweigegangen ist; denn nicht bei jeder Röhre, für die

Garantie geleistet werden muß, ist die Ursache geklärt, warum sie nicht mehr funktioniert. Wesentlich ist, den gesamten Fertigungsprozeß stabil zu gestalten. Bei Leuchtstoff wurde es erreicht. Hier liegt für Monate hinaus eine kontinuierliche Versorgung vor. Bei Wasserglas soll das durch einen Großchargenansatz erreicht werden.

Für Januar muß vor allen Dingen die Rohkolbenversorgung durch Wie-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wir sind dafür

Mehr als 1200 000 Westberliner haben in 18 Tagen ihre Verwandten in unserer Hauptstadt besucht. Nicht wenige von Ihnen werden ebenfalls in den vergangenen Tagen liebe Gäste gehabt haben. Und wahrscheinlich hatten Ihre Gäste den gleichen Eindruck wie die einer Kollegin aus dem Empfängeröhrenaufbau. „Schwesterchen, alle Achtung,

*Unsere
Meinung
dazu:*

ihr habt euch gut entwickelt. Im großen wie im kleinen. Und daß ihr hungern müßt, nein, diese Lüge unserer Presse, die glaube ich nicht mehr. Außerdem wäre es zu begrüßen, könnten

wir weiter mit Passierscheinen unseren Besuch pflegen.“ So äußerte sich der Gast. Ja, warum kann es nicht so weitergehen? Offensichtlich haben die Bonner und Westberliner Ultras Angst, daß ihre Lügenmärchen über den „ach so armen Osten“ gänzlich platzen, wenn die Verhandlungen weitergehen, da ja bekannt ist, daß Verhandlungen immer zu einem Ziel führen. Wir sind zu Verhandlungen bereit. Was könnte uns daran hindern? Wir haben nichts zu verbergen. Wir können stolz alles zeigen, was wir uns geschaffen haben. Ob zu Hause, im Betrieb oder in unserer Hauptstadt. Und wir werden weiterschaffen, weil wir wissen, daß das ein kräftiges Argument ist, was wir in die Waagschale des Friedens, des Wohlstandes und des Glücks zu legen haben. Wieviel Fleiß, wieviel kluge Ideen sind darin vereint. Und von Tag zu Tag wächst das Argument, weil wir konkrete Aufgaben für ein konkretes Ziel zu erfüllen haben. Darum wiegt jede Tat, die wir gut überlegt zum Nutzen für jeden einzelnen tun, auch zum Nutzen für unsere Nation.



SOZIALISTISCHE HILFE in der Wiedergewinnung leistete Dieter Butz aus der Bereichswerkstatt Bildröhre 14 Tage lang. Wer macht es ihm nach? Jede Hilfe ist willkommen. So wird die Kolbenversorgung aus dem Aufkommen der Wiedergewinnung für den Januar gesichert werden und damit auch die Monatsplanerfüllung im Bereich Bildröhre

Von Woche zu Woche

Neuererbrigaden. Zur Zeit bestehen in unserem Betrieb 28 Neuererbrigaden.

Grundkosten einsparen. Es ist geplant, allein im I. Quartal 1964 366 600 DM an Grundkosten durch das Neuererwesen einzusparen.

KDT-Arbeitsgruppen. In der Betriebssektion der Kammer der Technik sind im gegenwärtigen Zeitraum zehn Arbeitsgruppen tätig.

APO-Leitung unterstützt. Die Genossen der APO-Leitung 7 werden die Vorbereitung und Durchführung der Parteigruppenversammlungen persönlich unterstützen.

...übrigens:

An dieser Stelle werden wir künftig den Erfüllungsstand des Planes Neue Technik kontrollieren

Aufgespißt

Hechtsuppe soll bekanntlich sehr gut schmecken. Eine Fischdelikatesse. Aber wenn es irgendwo wie Hechtsuppe zieht, dann ist das unangenehm und hat nichts mit einer Delikatesse zu tun. Im Duschaum für Männer schließt schon seit Wochen ein Fenster nicht. Und ein anderes fehlt gänzlich.

Wann wird das Fenster dicht gemacht?
Erst, wenn die Sonne wieder lacht?
Doch dann ist's ganz bestimmt

zu spät für manchen, der dort duschen geht.
Zur Plage wird hier die Hygiene,
weil nicht nur Fenster, auch die

Zähne klappern und der Körper zittert.
Bloß der Arbeitsschutz davon nichts wittert.

Heute noch ein rotes Tuch

Garantieleistungen — ein rotes Tuch, nicht nur für alle Wirtschaftsfunktionäre. Etwa 45 Tage im Planjahr 1963 allein für Reklamationsarbeiten — durchaus keine Kleinigkeit. Deshalb muß auch die Senkung der Garantieleistungen Sache aller Kollegen sein, der Kollegen der Produktion in erster Linie; denn am Arbeitsplatz wird nun mal die Qualität unserer Erzeugnisse bestimmt.

Ein wesentlicher Beitrag wird geleistet, wenn erstens die verbesserte Einschmelztechnik und zweitens das kittlose Sockeln schnellstens eingeführt werden.

Wichtig für das Vermeiden künftiger Reklamationen ist ferner die Verwendung einwandfreien Verpackungsmaterials. Gerade in der mangelhaften Verpackung liegt auf den Transportwegen ein Gefahrenmoment, das ständig zu Bruch des Röhrengutes oder zu Kratzern führt.

Weniger Garantieleistungen, bessere Qualität

Von seiten der Gütekontrolle ist im März vorigen Jahres damit begonnen worden, ein wirksames — auf mathematische Kenntnisse fundiertes Kontrollverfahren in der Vorfertigung einzuführen. Dieses Kontrollverfahren ermöglicht es, die Vorfertigung laufend über den Qualitätszustand der Einzelteile zu un-

terrichteten. Dadurch können Mängel frühzeitig erkannt und beseitigt werden. Auch wird hiermit den Kollegen in der Bildröhrenproduktion größte Sicherheit in der Verarbeitung einwandfreier Teile gegeben. Das ist ein wirksames Mittel zur Verbesserung der Qualität.

Darüber hinaus hat die verbesserte Zusammenarbeit zwischen WF und dem Zulieferbetrieb VEB Leuchtstoffwerke Liebenstein dazu geführt, daß durch die vorgenommene Abstimmung in bezug auf Beurteilung des Leuchtstoffes auf die günstigsten Fertigungsmethoden der innerbetriebliche Ausfall in der Settlei gesenkt wurde.

Ingenieur Fritz Berlin, Leiter der Röhrendkontrolle



Hört denn das nicht auf mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität?

Orientiert wurde — es kann losgehen

Die Planerfüllung für 1963 liegt in den einzelnen Ergebnissen vor. Die Warenproduktion wurde mit 103,4 Prozent erfüllt (117,7) (die in Klammern gesetzten Zahlen stellen das Verhältnis der Steigerung zu 1962 dar), die Arbeitsproduktivität mit 103,6 Prozent (106,9), das Betriebsergebnis wurde mit 100 Prozent (132) erreicht, den Umsatzplan erfüllten wir mit 104,3 Prozent (120) und den Exportplan sogar mit 133,8 Prozent (550,6).

Doch trotzdem können wir nicht ganz zufrieden sein. Daß der Plananteil Forschung und Entwicklung nicht erfüllt wurde, ist allgemein bekannt. Darüber hinaus gibt es aber noch Mängel in der sortimentsgerechten Produktion unserer Erzeugnisse. Und auch die geplante Selbstkostensenkung wurde überschritten.

Gerade jetzt in der Vorbereitung des 5. Plenums des ZK gilt es, diese Mängel besonders zu beachten, weil sie zu den Schwerpunkten gehören, auf die uns der Genosse Walter Ulbricht orientiert. Den internationalen Stand in den Kosten, in der Qualität und in der Weltmarktfähigkeit zu erreichen, ja zu unterbieten, verlangt vor allem von unseren staatlichen Leitern, ihre Kollektive klug zu führen, alle Kolleginnen und Kollegen einzubeziehen in die Lösung der gestellten Aufgaben, verlangt oftmals auch eine größere Entscheidungsfreudigkeit.

Aufbauend auf die Schwerpunkte des gesamten Produktionsbereiches,

müssen die einzelnen Bereichsdirektoren ihre konkreten Maßnahmen treffen, und daraus schlußfolgernd wiederum die Bereichsleiter. Dabei gibt es einige vom Betriebsdirektor vorgegebene Aufgaben zu lösen. Im Bereich Bildröhre sind sofort zur Senkung der Garantieleistungen Maßnahmen zu treffen, die bis zum 29. Februar zu erfüllen sind. Außerdem müssen 30 000 Kolben über das vorgesehene Plansoll hinaus vor Bruch gesichert werden. Diese 30 000 Kolben sind monatlich aufzuschlüsseln. Für die Bereiche Vorfertigung und Diode steht die radikale Senkung des überhöhten Materialverbrauchs auf der Tagesordnung. Und mit besonderen Maßnahmen für eine unbedingte Ausschusssenkung müssen sich die Bereiche Bildröhre, Diode und Höchstfrequenzröhre befassen.

Diese Orientierung ist bei den Leitern der Bereiche bereits bekannt. Wie die Maßnahmen im einzelnen gelöst werden, damit werden wir uns in jeder Ausgabe unserer Betriebszeitung beschäftigen.

Auftakt zum 5. Plenum

(Fortsetzung von Seite 1)

dergewinner abgedeckt werden. Hier besteht die Möglichkeit für viele Kolleginnen und Kollegen, zu helfen.

Die anschließende Diskussion war kritisch, sachlich und vorwärtsweisend. Genossin Gertrud Reschke kritisierte z. B. den nicht notwendigen Röhrenstau am Ofenausgang, weil der kleine Peenekampfen oftmals tagelang nicht benutzt wird und der große die anfallende Kapazität nicht schafft. Stauen sich die Röhren, können sie nicht immer fachgerecht gelagert werden, und schon entstehen dadurch Kratzer und Schläge. Diese dann wieder zu beseitigen kostet Geld, Zeit, und die Kollegen ärgern sich, weil das eine Sache ist, die wohl verändert werden könnte. Es müßte sich der verantwortliche Leiter einschalten. Das geschieht zu wenig.

Ebenso wurde bemängelt, daß es wohl in den Gewerkschaftsgruppenversammlungen von den Kollegen sehr kluge und kritische Hinweise gibt, aber einmal auf Papier geschrieben, hätten sie das ewige Leben. Keiner geht den Dingen genügend nach, und die Kollegen verlieren dann die Lust, etwas zu sagen. Oftmals liegt es darin begründet, daß wohl von der Leitung aus informiert wird, aber in der mittleren Ebene, besonders bei den Meistern, bleibt so manches hängen. Will man aber eine schöpferische Atmosphäre schaffen, dann ist es in erster Linie die Aufgabe der staatlichen Leiter, den Kollegen alle Sorgen fernzuhalten,

die sich im Produktionsablauf ergeben, seien sie auch noch so klein oder mögen sie den Anschein erwecken, gar nichts mit der Produktion zu tun haben.

Mit dem Beschluß, den die Genossen zur Vorbereitung des 5. Plenums annahmen, stellen sie sich an die Spitze einer großen Verpflichtungsbewegung. Sie werden in ihren Parteigruppenbereichen ebenfalls ihre Kolleginnen und Kollegen mobilisieren und einbeziehen, neue, kluge Taten zu Ehren des 5. Plenums zu vollbringen, deren Ziel es ist, bessere Qualität zu produzieren, die Kosten zu senken und eine tägliche Planerfüllung zu gewährleisten.

Die WF-Mattsch(n)eibe

Einfach - kompliziert

Paul sagt zu Richard: „Du, ich kenne ein neues Rätsel!“ Richard darauf abwinkend: „Na, wer weiß, was du da wieder auf Lager hast.“ — „Gar nicht auf Lager“, meint Paul, „ganz stubenrein, doch ein bißchen mußt du schon nachdenken dabei.“ — „Na, dann schieß schon los!“ „Du, paß mal

auf, mit Schießen hat das gar nichts zu tun. Überleg mal, was ist das: Mal geht sie, mal steht sie, mal geht sie usw., und jetzt steht sie schon ein ganzes Jahr, hat viel Geld gekostet und ist doch da?“ Meint Richard: „Mensch, das ist doch einfach,

natürlich eine Bildröhre.“ — „Denkste“, grinst Paul. — „Na, dann ist es eine Ruhlaer Uhr.“ — „Wieder falsch!“ Richard überlegt, und dann: „Du, Paul, ich hab's, das ist bestimmt eine Waschmaschine.“ — „Ach, wo du nur hinstenkst. Ich

wußte ja gleich, du kannst nicht richtig nachdenken.“ — „Ich kann es schon, aber mehr fällt mir nicht ein. Sag schon, was es ist.“ — „Na, du bist mir einer. Daß du das nicht findest. Na ja, andere finden sie ja auch nicht, des Rätsels Lösung. Also hör gut zu: Es ist die Belüftungsanlage in der Bildröhrenpumpe.“ —nn.

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Eine Lehre

Warum wurde der Investplan 1963 nicht erfüllt?

Um für das vor uns liegende Planjahr aus dem nicht erfüllten Investplan 1963 Lehren zu ziehen, ist es notwendig, die Gründe zu erkennen, die insbesondere bei technologischen Ausrüstungen hemmten.

Industriezweigbedingt sind im Investplan Spezialaggregate enthalten, die sich noch im Stadium der Entwicklung und Konstruktion befinden, wenn sie in den Plan aufgenommen werden. Um die Aufnahme zu begründen, werden die Konstruktionen dieser Investobjekte als „Routinekonstruktion“ bezeichnet. Bei der Abnahmekontrolle, aber auch schon beim Bau des Aggregats, treten dann Mängel bzw. unvorhergesehene Schwierigkeiten auf, denen Aufwands- und Terminveränderungen folgen. Es gibt Fälle, bei denen die Funktionstüchtigkeit auch nach mehreren Terminveränderungen und Aufwandserhöhungen nicht erreicht wurde. Abgesehen davon, daß der Termin nicht eingehalten werden kann, ist durch die Aufwands-erhöhung für Spezialaggregate nicht mehr der vorausberechnete Nutzen zu erwarten, und der endgültige Preis der Investobjekte entspricht nicht dem tatsächlichen Wert der zu aktivierenden Grundmittel. Die künftige Produktionsfondsabgabe wird auf Grund des überhöhten Aufwandes für solche Aggregate den Betrieb daran interessieren, die Entwicklung und Konstruktion durchzuführen, bevor sie in den Investplan aufgenommen werden.

Andere Investitionsobjekte wurden nicht erfüllt, weil von leitenden Funktionären des Betriebes und der Bereiche angewiesen wurde, Bau- und Montagekapazitäten, die mit dem Plan der Investitionen bilanziert waren, für andere Maßnahmen einzusetzen, die in keinem Plan vorgesehen sind. Vielfach werden auch

auf Grund von Produktionseinbrüchen Maschinen, die planmäßig zur Generalreparatur vorgesehen sind, von den Produktionsbereichen nicht bereitgestellt. Wenn einerseits dadurch der Investitionsplan nicht erfüllt wird, ergeben sich andererseits später Katastrophenreparaturen und erneute Produktionseinbrüche, weil die planmäßige Instandhaltung und Generalreparatur der Produktionsanlagen nicht eingehalten wurde.

Die Erfüllung des Investplanes wird nach bisherigen Abrechnungsmethoden zum Planwert in DM gemessen. In Fällen, bei denen die Ausrüstungen durch geringere Preise und durch Selbstkostensenkung billiger angeschafft werden, wird der Plan nicht erfüllt. Hier müßte mit dem neuen ökonomischen System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft eine neue Abrechnungsmethode eingeführt werden.

Ob der Investplan erfüllt wird, ist also nicht nur eine Sache der Investabteilung. Es ist Sache aller Kollegen. Außerdem müßten die Investitionen auch gründlicher

DIE QUALITÄT läßt sich nicht in ein Erzeugnis hineinkontrollieren, meint Fritz Berlin, der Leiter der Röhrenendkontrolle. Vielmehr wird die Qualität am Arbeitsplatz bestimmt und erzeugt. Die Kollegen in der Produktion können mit ihrer Arbeit größten Einfluß auf die Senkung der Reklamationsquote nehmen, die im Vorjahr unseren Betrieb überaus belastete

vorbereitet werden; denn eine fortschrittliche Produktionstechnik zu entwickeln und einzuführen kann nur dann sinnvoll sein, wenn sie terminmäßig mit dem höchsten Nutzen erfolgt.

Joachim Foerster
Investitionen

Kurz und knapp

Juristische Sprechstunde. Am 24. Januar 1964 findet zur gewohnten Zeit und am üblichen Ort wieder unsere juristische Sprechstunde statt. Sie wird diesmal und auch künftig von dem Direktor des Stadtbezirksgerichts Köpenick, Frau Richterin Leitner, abgehalten. Frau Richterin Strohbach wurde zu einem Studium delegiert.



Das aktuelle „Sender“-Interview

In Vorbereitung des 5. Plenums des ZK der SED fordert Genosse Walter Ulbricht in seinem Brief an alle Grundorganisationen unter anderem, bei den Selbstkosten das internationale Niveau zu erreichen und zu unterbieten. Darunter fallen selbstverständlich auch die überhöhten Garantieleistungen, die besonders im Bereich Bildröhre die Qualität und die Kosten beeinflussen. Über dieses Problem unterhielten wir uns mit dem Sekretär der APO im Bereich Bildröhre, Genossen Walter Schumann.

Frage: Welche Aufgaben hat die Parteiorganisation im Bereich Bildröhre zu lösen, um von den hohen Garantieleistungen herunterzukommen?

Walter Schumann: Die Senkung der Garantieleistungen, mit anderen Worten, die Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse ist der absolute politisch-ökonomische und technische Schwerpunkt des Bereiches und damit

Q-Probleme



Unser Gesprächspartner:
Walter Schumann

der Parteiorganisation für das Planjahr 1964. Vor der APO steht dabei die Aufgabe, dieses Gesamtproblem unter Kontrolle zu nehmen, um mit der gesamten Kraft des Parteikollektivs alle Kolleginnen und Kollegen des Bereiches und darüber hinaus alle beteiligten Stellen unseres Betriebes zu mobilisieren, diese komplizierte Aufgabe zu lösen.

Frage: Mit welchen Methoden wird die APO die Lösung der Probleme beeinflussen?

Walter Schumann: Die bereits bestehenden Maßnahmepläne werden durch die APO kontrolliert. Wir werden vor der APO-Leitung von den verantwortlichen Leitern Rechenschaft fordern über die Erfüllung der Aufgaben und mit ihnen gemeinsam beraten, wie wir ideologische und technische Hindernisse schneller gemeinsam überwinden können. Darüber hinaus wird zur Lösung dieses Schwer-

punktes da, wo andere Bereiche beteiligt sind, eng mit den jeweiligen APO zusammengearbeitet werden. Das betrifft besonders die APO 2 und die APO 3 (Technologie und Transport).

Frage: Wie müssen hierbei die Parteigruppen wirksam werden?

Walter Schumann: Die erste Aufgabe der Parteigruppen besteht darin, konsequent die politische Aussprache zu allen Fragen der Qualität in ihrem Verantwortungsbereich zu führen, um alle Kolleginnen und Kollegen zu einem noch höheren ökonomischen Denken zu führen.

Die zweite Aufgabe ist, die zu realisierenden Maßnahmen an Ort und Stelle zu kontrollieren, ihre schnelle Durchführung zu unterstützen und mit konkreten Parteaufträgen die aktive Mitarbeit jedes Genossen zu sichern.

Die dritte Aufgabe erfordert, alle noch bestehenden Mängel aufzudecken und zu beseitigen (Arbeitsorganisation, Arbeitsbedingungen usw.), die die Qualitätsarbeit hemmen, wie z. B. die mangelhafte Belüftungsanlage in der Pumpe, die körperliche Überbeanspruchung unserer Kolleginnen im Meisterbereich 7 usw.

Studienanleitung für den Zirkelabend im Parteilehrjahr am 20. Januar

Das Wertgesetz und das ökonomische Denken

Was wurde bisher erreicht? Das wichtigste Ergebnis besteht darin, daß wir im letzten Jahr bei der Entwicklung des ökonomischen Denkens und des bewußten Arbeitens der Werktätigen im volkswirtschaftlichen Interesse gut vorangekommen sind. Diese kluge, überlegte Arbeit drückt die Erkenntnis aus: Die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse und die Senkung der Kosten sind der einzig mögliche und sichere Weg zur Erhöhung des Lebensstandards. (Aus dem Brief Walter Ulbrichts an alle Grundorganisationen der Betriebe zur Vorbereitung des 5. Plenums.)

Im nächsten Zirkel des Parteilehrjahres am 20. Januar wird darüber beraten, wie jeder Genosse und Kollege mithelfen kann, die Kosten zu senken. Im oben angeführten Brief heißt es auch: „Die Hauptfrage besteht darin, bei den Selbstkosten der Produktion das internationale Niveau zu erreichen und zu unterbieten...“

Um das Wesen dieser Feststellung zu verstehen und um durch die bewußte eigene Tätigkeit mitzuhelfen, die ökonomischen Gesetze des Sozialismus an jedem Arbeitsplatz durchzusetzen, wird die erste Frage des Seminars lauten:

Was ist das Wertgesetz?

Als Lektüre wird der Band I, 1. Kapitel des „Kapital“ von Karl Marx, Abschnitt 1, 2 und 4 empfohlen. Auf den Seiten 39 bis 51 werden die zwei Faktoren der Ware: Gebrauchswert und Wert (Wertschubstanz, Wertgröße) sowie die relative Wertform und der Charakter der Ware behandelt.

Im 2. Kapitel (Seite 90 bis 109) und im 3. Kapitel, Absatz 1, (Seite 99 bis 108) ist über Maß und Werte des Geldes und der Warenzirkulation nachzulesen.

Das Studium des Werkes „Das Kapital“ von Karl Marx über das Wertgesetz und sein Wirken im Kapitalismus wird jedem Zirkelteilnehmer dringend empfohlen. Dabei sollte jeder Zirkelteilnehmer durchdenken, wie im Sozialismus, unter prinzipiell anderen Bedingungen, das Wertgesetz wirkt.

Literatur dazu: Broschüre mit der Rede des Genossen Walter Ulbricht auf dem VI. Parteitag, Seite 324, oder Lehrbuch „Grundlagen des Marxismus-Leninismus“, Ausgabe 1963, Seite 698 bis 700 (Ausgabe 1960, Seite 673 bis 675).

Als zweite Frage wird behandelt: Warum ist in diesem Zusammenhang die wirtschaftliche Rechnungsführung das wichtigste Instrument der ökonomischen Politik, und wie nutzt sie die Wirkung des Wertgesetzes aus?

Dazu ist es zweckmäßig, die „Richtlinien für das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft“, Abschnitt IV (Broschüre Seite 48 bis 53), zu studieren. In diesem Abschnitt sind auch wichtige ökonomische Begriffe aus den Wirkungsbereichen der ökonomischen Hebel erläutert.

Die dritte Frage umfaßt die Probleme: Was sind Selbstkosten? Welche Bedeutung haben die Selbstkosten? Wie kann jeder Kollege zur Senkung der Kosten beitragen?

Die angegebene Literatur „Richtlinien des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung“ sowie die Broschüre mit der Rede des Genossen Walter Ulbricht auf dem VI. Parteitag ist Grundlagenmaterial für jeden Zirkelteilnehmer und bei jedem Literaturobmann der APO erhältlich.



DIE GARANTIELEISTUNGEN liegen uns in der Pumpe schwer im Magen, meint Technologe Alfred Müller. Die häufigste Reklamationsursache ist ein Glasprung in der Pumpspitze. Nach Bereinigung der Abschmelztechnik wurde eine maximale Ausschussenkung von 3 Prozent erreicht

WAS HAT SICH DAS JUGENDOBJEKT E/PCC 84 FÜR 1964 VORGENOMMEN? Meisterin Margot Quitzdorf: Den Plan sortimentsgerecht erfüllen. Die Ausschussquote von 13 Prozent halten bzw. unterbieten. Abteilungsleiter Georg Pelz: Exportplanerfüllung — Ehrensache! Speziell müssen wir dafür sorgen, den Ausschuss planmäßig zu senken. Neben Stückzahl und Qualität zählt dieses Jahr auch die Senkung des Teilverbrauchs im Wettbewerb



Das erste Mal: Ein guter Vorlauf

Genosse Günter Jacobson stellte in einem Interview in der letzten Ausgabe des „WF-Sender“ fest, der einzelne könne viel; jedoch schneller, besser und billiger würde ein Problem kollektiv gelöst. Wie richtig seine Worte sind, haben wir in den letzten Monaten des alten Jahres erfahren. Schon immer war die Situation in der Bereitstellung von Teilen für den Bereich Senderöhre sehr kritisch. Im Oktober geriet die Planerfüllung für 1963 durch fehlende Einzelteile von PV 6 ernsthaft in Gefahr. Was tun?

Wir bildeten eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft, und zwar in einer Form, wie sie bisher noch nicht bestanden hatte. Sie ging weit über den Bereich hinaus. Ihr gehörten Vertreter der Bereiche Vorfertigung und Senderöhre, der Produktionslenkung und des Kaufmännischen Bereiches an. Insgesamt waren wir neun Kolleginnen und Kollegen: Joachim Freund, Abteilungsleiter von PV 6, Günther Blichke, Meister der Dreherei, Willi Schulz, Einrichter der Dreherei, Georg Tschuschke, Meister der Stanzerei, Alfred Pawlowski, Einrichter der Stanzerei, Rolf Müller, Dispatcher aus dem Bereich Vorfertigung, Margarete Gillert, Dispatcher aus dem Bereich Senderöhre, Dieter Zöfel, Disponent aus dem Kaufmännischen Bereich, und ich als Leiter der Arbeitsgemeinschaft.

Wir stellten uns die Aufgabe,

a) bis zum 25. November 1963 die Einzelteile für die Röhrenlieferung 1963 laut Sortimentsplan sicherzustellen;

b) bis zum 31. Dezember 1963 den erforderlichen Vorlauf an Einzelteilen für die Monate Januar und Februar 1964 zu schaffen.

Jeden zweiten Tag kamen wir für kurze Zeit zusammen. Wir stellten fest, was es an Schwierigkeiten gab. Jeder bekam entsprechend seinem Verantwortungsbereich seine Aufgabe, um die hemmenden Faktoren zu beseitigen. In der nächsten Zusammenkunft wurde exakt kontrolliert und aus dem jeweiligen Zustand die nächsten Schlussfolgerungen gezogen.

Die erste Aufgabe konnten wir vorfristig lösen. Die zweite Aufgabe wurde bis auf eine geringe Ausnahme (Fenico) ebenfalls erfüllt. Dieses Beispiel hat

uns in der Produktionslenkung gezeigt, wie man Probleme lösen muß. Jeder Bereich bzw. jede Abteilung hat sich bisher wohl auch angestrengt, aber der Erfolg ist doch bei weitem größer, wenn man auch über seinen direkten Arbeitsbereich hinaus blickt.

Natürlich sind mit dem Einsatz dieser Arbeitsgemeinschaft noch längst nicht alle hemmenden Faktoren im Bereich Senderöhre verschwunden. Es gibt in diesem Bereich noch technologische Probleme, die in diesem Kollektiv selbst gelöst werden müssen. Doch warum soll es nicht möglich sein, auch andere Schwerpunkte so zu überwinden? Wir werden dieses Beispiel verallgemeinern und in anderen Bereichen anwenden, und zwar nicht erst in den letzten Monaten des Jahres, wenn es brennt. Rechtzeitig werden wir damit beginnen, damit eine kontinuierliche Planerfüllung für dieses Jahr gewährleistet ist, und zum anderen auch darum, um die in diesem Fall noch notwendigen Sondereinsätze und Überstunden gleich von vornherein auszuschalten.

Die beteiligten Kolleginnen und Kollegen waren bereit, sachlich, umsichtig, klug und sehr operativ alle Aufgaben zu lösen. Dabei wurden sie von den Kollegen, die nicht zur Arbeitsgemeinschaft gehörten, vorbildlich unterstützt. Wir hatten alle Freude an dieser Arbeit, weil sie erfolgreich war und wir genau ausrechnen konnten, was unser Einsatz für Nutzen brachte. Wenn der Bereich Senderöhre am Jahresende die Warenproduktion mit 105 Prozent erfüllen konnte und das erste Mal einen guten Teilverlauf hat, so hat unsere Arbeitsgemeinschaft daran einen meßbaren Anteil. Heinz Schwuchow

Zu Ehren des 5. Plenums des ZK sollten sich die Parteiorganisationen, die Organisationen der Gewerkschaft, der Kammer der Technik, der Freien Deutschen Jugend usw. dafür einsetzen, daß alle Werktätigen mit Hilfe der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit neue, große Leistungen in der Forschung, Entwicklung und Produktion zum Nutzen für die Gesellschaft und für jeden einzelnen vollbringen.

(Aus dem Brief Walter Ulbrichts an alle Grundorganisationen der Betriebe)



„DIE SACHE mit der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft war einfach wunderbar!“ sagte Margarete Gillert, Dispatcher aus dem Bereich Senderöhre. Seit 11 Jahren gehört sie zu unseren tüchtigen Frauen im Betrieb. Gerade diese Arbeit macht mir große Freude, sie entspricht auch meinen persönlichen Interessen. Und gerade die Ergebnisse unserer Arbeitsgemeinschaft haben mich auch überrascht. Probleme, die uns noch auf diesem Weg lösen werden können, ohne mich dabei sein.“

Weil es die Deutsche Demokratische Republik gibt

In der letzten Woche des alten Jahres wurde mit Ingenieuren, Facharbeitern und Kollegen aus der Verwaltung und westdeutschen Gästen ein freundschaftliches, interessantes und tiefgründiges Gespräch geführt. Unsere Gäste erkannten unsere Erfolge an.

So erklärte ein Hamburger Ingenieur, der vor einigen Jahren einmal unsere Republik besucht hatte: „Die fortschreitende Aufwärtsentwicklung seit meinem Besuch zeigt eine recht günstige Voraussetzung für eine gemeinsame Zukunft in Deutschland mit sozialistischen Vorzeichen. Es liegt im besonderen an der bewußten Arbeit der Arbeiterklasse in der DDR.“

Sehr beeindruckend für unsere Gäste waren die Mieten bei uns. Während in der „freien Welt“ die Preise ständig steigen und nach dem „Lücke-Gesetz“ die Mieten auf 20 Prozent des Verdienstes klettern, bleiben bei uns die Preise und Mieten konstant. Und nicht nur das. Sie liegen niedriger. Für eine 2 1/2-Zimmer-Wohnung in einem Reihenhaushaus zahlt der Mieter in unserer Republik monatlich im Durchschnitt 39 DM. In der Bundesrepublik dagegen kostet die gleiche Wohnung 180 D-Mark.

Wir sind bemüht, mit allen Mitteln unsere Frauen bei ihrer Qualifizierung zu unterstützen, ihnen zu helfen, damit sie recht schnell verantwortliche Positionen einnehmen können. In Westdeutschland hat die Frau weder eine staatliche noch eine betriebliche Unterstützung.

Es ist bei uns schon zur Selbstverständlichkeit geworden, daß unsere Neuerer aktiv an der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beteiligt sind und dafür auch die entsprechende Vergütung erhalten. So konnte Ernst Köbbling für seinen Verbesserungsvorschlag bisher mit einer

Prämie von 16 000 DM ausgezeichnet werden. Der Hamburger Ingenieur erklärte, daß für Verbesserungsvorschläge bei ihnen grundsätzlich nur Anerkennungsprämien von 100 bis 200 DM gezahlt würden.

Die Bildungsmöglichkeiten sind in Westdeutschland nach wie vor Privileg des Geldbeutels. Unsere Gäste interessierten sich daher besonders für die polytechnische Ausbildung der Schuljugend, die jetzt nach bestimmter Berufswahl bis zum Abitur auch schon einen Lehrausbildungslehre erreichen kann. Ganz im Gegenteil zu westdeutschen Verhältnissen, wo ein großer Teil der Jugend gar keine Lehrstellen erhalten kann. Die westdeutsche Jugend kommt mehr und mehr zu der Erkenntnis, daß in der DDR der Jugend alle Tore offenstehen für eine Mitarbeit an einem friedlichen und zukunftsreichen Staat. Sie ist bestrebt, ihre Rechte auch in der Bundesrepublik zu erkämpfen. Das zeigt sich besonders an ihrer immer größer werdenden Teilnahme in der Friedensbewegung (zum Beispiel die Ostermärsche). Recht eindringlich brachten unsere Gäste zum Ausdruck: Die schnelle technische Entwicklung im ersten Arbeiter- und Bauern-Staat Deutschlands, der Kampf, das Weltniveau in allen Zweigen der Industrie zu erreichen, seien die besonderen Merkmale unserer Republik. Jeder Erfolg unsererseits auf diesem Gebiet würde dazu beitragen, die Werktätigen in Westdeutschland zu überzeugen, wie ihre Zukunft aussehen muß, und würde den Kampf der westdeutschen Arbeiterklasse, die westdeutschen Ultras zu bändigen, aktiv unterstützen. Viele Forderungen können sie nur darum stellen, weil es eine Deutsche Demokratische Republik gibt.

Gerhard Remus

sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop



WEGEN ZU HOHEN WENDELVERBRAUCHS und wegen Doppelaluminisierung wurde an dieser Stelle im vergangenen Jahr ein Stopp den Verletzungen ökonomischer Gesetze geboten. Danach war es dann ziemlich ruhig geworden. Werden im Bereich Bildröhre keine ökonomischen Gesetze mehr verletzt?

Stopp! Das ist uns zu teuer...

... Darum runter mit den Kosten!

Im Zimmer des FDJ-Sekretärs steht — nicht zu übersehen — ein Wimpel. Gedacht als Auszeichnung für das Jugendkollektiv mit den besten Leistungen im sozialistischen Massenwettbewerb. Mit dem neuen Jahr wird es Zeit, daß er aus seinem stillen Kämmerlein verschwindet und — wiederum unübersehbar — dort aufleuchtet, wo durch Jugendliche unseres Betriebes am meisten getan wurde, um die Kosten für unsere Produkte zu senken.

Vom 16. bis 18. Mai — zu Pfingsten also — feiert die Jugend das 3. Deutschlandtreffen in Berlin. Es wird in erster Linie Zeugnis davon ablegen, daß unser sozialistischer Staat ein Staat der Jugend ist — ein Staat, in dem das Mitregieren da beginnt, wo junge Menschen an ihrem Arbeitsplatz den Finger auf die Rechnung legen und bei jedem Posten sagen: „Stopp! Das ist uns zu teuer, runter mit den Kosten!“

Ausschuß, Garantieleistungen und unachtsamer Umgang mit kostbaren Teilen verteuern am meisten unsere Erzeugnisse.

Die FDJ-Leitung schlägt deshalb allen Jugendlichen in den Jugendobjekten, Brigaden und anderen Kollektiven vor, ihren FDJ-Sekretär, ihren Jugendvertrauensmann oder einen anderen Jugendlichen als Kontrollposten zu beauftragen, mit dem zuständigen Wirtschaftsfunktionär darüber zu beraten, welches Teil, welches Erzeugnis zur Zeit am teuersten ist, wo und von wem am billigsten produziert wird und wie mit Hilfe der Jugend das internationale Niveau erreicht bzw. unterboten werden kann. Konkrete Hinweise finden wir dazu bereits im ersten Entwurf zur Förderung der Initiative der Jugend, der als Anhang zum BKV zur Zeit in den Gewerkschaftsgruppen beraten wird.

Siegmar Krause, Sekretär der FDJ-Grundorganisation WF

Hochzeit für Knobler

Das Jahr 1964 ist erst wenige Tage alt, aber der Themenplan für unsere Neuerer liegt bereits vor und enthält mannigfaltige Aufgaben, die mit ihrer Lösung dazu beitragen, Arbeitsprozesse zu automatisieren, zu mechanisieren, die helfen, die Qualität zu verbessern und mit den hohen Selbstkosten herunterzukommen.

Heute einige Hinweise für unsere Knobler aus dem Bereich Empfängerröhre:

Thema 5 (Seite 8): Trocknung der Stempel von Empfängerröhren innerhalb der Fließgruppe, um die Qualität zu verbessern.

Thema 8 (Seite 9): Entwicklung einer Verfahrenstechnik für das Im-

pulsformieren von kleinen Senderöhren sowie Bau einer entsprechenden Anlage. Das Ziel ist Qualitätssteigerung.

Thema 9 (Seite 9): Schaffung einer Getterautomatik nach dem Pumpen für Spezialempfängerröhren. Bisher wird noch einzeln von Hand gettetert. Es soll erreicht werden, die Qualität zu steigern und Arbeitskräfte einzusparen.

Sollten Sie irgendwelche Fragen haben, so wenden Sie sich bitte an das BfN oder an den Bereichsleiter, Kollegen Stöber. Viel Freude und Erfolg beim Knobeln wünscht Ihnen

Ihre Spürnase



Schnappschüsse

„Runter mit den Kosten!“ Auf welche Schwerpunkte sich die FDJ-Kontrollposten in den einzelnen Bereichen konzentrieren sollten, legt der Punkt 19 — Seite 6 — im Entwurf zum „Plan zur Förderung der Initiative der Jugend“ fest.

Kontrollpostenschulungen. Geschult werden die Mitglieder des FDJ-Kontrollpostenaktives auf Zwei-Tage-Lehrgängen im I. und III. Quartal 1964, um sie zu befähigen, ihre Aufgaben als Kontrollposten mit Sachkenntnis zu erfüllen.

VOM TWIST ZUM ROCK AND ROLL. Unter diesem Motto treffen sich die Jugendfreunde aus dem Bereich Entwicklung zu einem Schallplattentanzabend am 18. Januar 1964 um 18.30 Uhr im großen Lesesaal unseres Kulturhauses. Gäste sind herzlich willkommen. Der Unkostenbeitrag beträgt 0,50 DM und wird zum Erwerb von neuen Schallplatten verwendet. Karten gibt es beim Jugendfreund Heinz Gassner, Kst. EV 460, Tel. 27 09. Na dann, viel Spaß beim Hören und beim Tanzen!



Vom Leser für den Leser geschrieben

Schaschlyk und Mastika

Gekürzte Wiedergabe der Reisenotizen
von Gerhard Maeder / 4. Fortsetzung

Fünf Tage verbrachten wir am Schwarzen Meer. In Kiten, dem internationalen Sommerlager am Schwarzen Meer, hatten wir unsere Zelte aufgeschlagen, das heißt, wir wohnten in wunderhübschen kleinen Bungalows. Unser erstes Bad nahmen wir um Mitternacht bei Vollmondschein. Das Wasser war herrlich warm, dafür aber sehr salzig. An einem anderen Tag waren wir zum Neptunfest eingeladen. Natürlich lagen wir nicht die ganzen Tage im oder am Wasser. Wir unternahmen kleine Wanderungen, unterhielten uns mit bulgarischen Freunden und

anderen ausländischen Touristen. Einmal fuhren wir mit einem Fischdampfer. Trotz des nach unseren Begriffen ziemlich heftigen Wellenganges blieben wir alle gesund und frisch. Im Durchschnitt hatten wir immer eine Tagestemperatur um 30 °C (im Schatten natürlich). Die vielen Obstsorten, darunter auch Melonen, waren für uns immer eine willkommene Erfrischung. Der Appetit war überhaupt immer größer, als unser Magen verdauen konnte. Aber nicht nur das, auch die vielen Einladungen, die wir bekamen, konnten wir gar nicht alle annehmen. Bulgaren, die wir überhaupt noch nicht gesehen oder gesprochen hatten, luden uns ein, sobald sie hörten, wir seien aus der DDR. Das erfüllte uns jedesmal mit besonderem Stolz.

An einem Abend besuchten wir ein Freilichtkino. Während der Vorführung wurde erzählt, geraucht, und vor allem wurden Sonnenblumenkerne geknackt. Wir versuchten es auch, aber so leicht ist das nicht. Wir hatten gleich am ersten Tag in Kiten zwei Doktoren kennengelernt, die auch während der fünf Tage unsere ständigen Begleiter blieben und die uns besonders bei den Mahlzeiten, wo wir reichlich den Paprikaschoten und dem Schaschlyk zusprachen, mit Mastika zutoasteten. Schaschlyk, Mastika, Schwarzes Meer, eines läßt sich vom anderen nicht trennen und schon gar nicht von Bulgarien.

(Fortsetzung folgt)

Per Post

Soldat Wolf Lippitz, Weisfenfels: Er bedankt sich bei der BGL für die Glückwünsche zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel sowie für das Päckchen und ist besonders darüber erfreut, daß der Kontakt zu ihm vom Betrieb aufrechterhalten wird. Er wird demnächst seiner Abteilung einen Besuch abstatten und grüßt alle Kolleginnen und Kollegen recht herzlich.

Gefreiter Klaus Borchmann, Buchhorst/Kreis Klötze: Er bedankt sich ebenfalls für die Grüße und das Geschenk und meint; es sei schön, zu wissen, im Betrieb nicht vergessen worden zu sein. „...Zwar ist unser Dienst durch die Witterungsverhältnisse sehr erschwert worden, aber ich verspreche Euch, auch in Zukunft unsere Grenzen zuverlässig zu schützen. Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, wünsche ich für das Jahr 1964 im Betrieb und im Privatleben alles Gute.“

Rentner Josef Folta, Baumschulenberg: Sagt allen Kolleginnen und Kollegen für das Weihnachtsgeschenk und die herzlichen Grüße vielen Dank. „...Euch allen meinen herzlichsten Glückwunsch und große Erfolge im Betrieb und alles Gute in Eurem Familienleben.“

Rentner Franz Köpp, Köpenick: Danke für die Einladung zur Veteranenweihnachtsfeier, konnte aber aus gesundheitlichen Gründen nicht daran teilnehmen. „...Ich wünsche Euch von der BGL weiterhin erfolgreiches Schaffen im neuen Jahr im Interesse aller Kolleginnen und Kollegen und damit auch für unsere DDR.“

Schule auf Rädern

Der MC Fernsehelektronik richtet über den VEB Taxi Lehrgänge zur Erlangung der Fahrerlaubnis ein. Die Unterrichtsstunden werden nach Feierabend durchgeführt. Interessenten werden gebeten, sich bei Kollegin Dreesen, Tel. 21 68, zu melden. Der Tarif für die Klasse 4 beträgt 165 DM, die Erweiterung von Klasse 1 auf Klasse 4 152 DM und für die Klassen 1 und 4 213 DM.

Unsere Schachaufgabe

Peter Heyl, Eisenach, aus „Schach“, 1963

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kb6, Dc5, Ta6, Th6, La1, Lb1, Sc7, Bf3, f5, f6, g3, g4 (12 Figuren) Schwarz: Ke5, Dd1, Tc2, Th7, Lc6, Ld4, Bb4, b7, d5 (9 Figuren)

Auflösung aus Nr. 1 (C. Goldschmeding)
1. S4g5 D×h5 / T×d3 2. Tc5 matt. 1... D×e5 2. L×c4 matt. 1... L×e5 / S×e5 2. L×c4 bzw. Le4 matt. 1... K×e5 2. Sh7! matt. 1... T×b5 2. D×b5 matt.

Müller, Sektion Schach



SCHON EIN VORGESCHMACK? Das kann man nicht so genau sagen, jedenfalls wird unser Kollege Selchow dabei sein, wenn am 15. Februar zum Fasching mit dem „WF-Sender“ Fräulein Titelbild ermittelt wird. Selbstverständlich entscheidet auch das Kostüm mit

Ferienvorfreude

Da unsere Kolleginnen und Kollegen bereits in den nächsten Wochen ihren Urlaub für 1964 angeben müssen und sich erfahrungsgemäß viele Eltern hierbei nach den Verschickungen ihrer Kinder richten, geben wir ihnen jetzt bereits die Termine bekannt, an denen unsere kleinen und großen Kinder ihre Reise antreten und beenden.

Nach Neuhaus/Ostsee fahren:

Kindergarten Blumengarten vom 4. bis 23. Mai 1964;

Kinderwochenheim „Agnes Smedley“ und Kindergarten „Pionierpark“ vom 25. Mai bis 13. Juni 1964;

Kinderwochenheim „Neue Mühle“ vom 15. Juni bis 3. Juli 1964

und die 8- bis 10jährigen Schulkinder vom 6. bis 27. Juli 1964.

Die Kinder der Betriebskinderkrippe „Ethel und Julius Rosenberg“ fahren vom 1. bis 20. Juni 1964 in das Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee. Selbstverständlich werden unsere

Kleinen in „Kalinin“ in festen Unterkünften untergebracht.

Die Schulkinder im Alter von 11 bis 14 Jahren verleben ihre Ferien in der Zeit vom 27. Juli bis 14. August 1964 im Pionierlager „M. I. Kalinin“. Die Termine für die Austauschlager können wir erst Ende Januar benennen, da z. Z. darüber noch Verhandlungen geführt werden.

Hildegard Köhn

Treffpunkt Kulturhaus

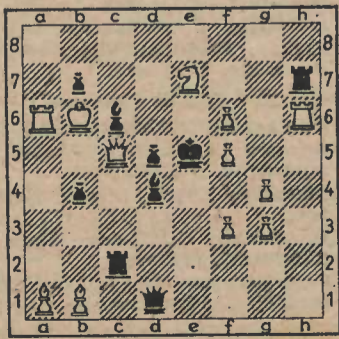
Freitag, 10. Januar, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 16.30 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern über Heinrich Zille; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat.

Sonntag, 12. Januar: 15 Uhr: Großer Preisskat; Eintrittspreis 6 DM.

Montag, 13. Januar, 16.30 Uhr: Schallplattenkonzert mit berühmten Sängern.

Dienstag, 14. Januar, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 16.30 Uhr: Vortrag über Albert Schweitzer; 16.30 Uhr: Gesellschaftstanzzirkel; 17 Uhr: Zirkel für künstlerische Textgestaltung.

Mittwoch, 15. Januar, 14 bis 17 Uhr: Gymnastikzirkel; 16.30 Uhr: Kabarettgruppe; 16 Uhr: Philatelie.





Nr. 2 9. Januar 1964

Einmaleins für Neuerer

Ein Buch für unsere Neuerer und Erfinder

Kleine Chronik

Am 31. Dezember 1963 wurde Kollegin Klara Jung, TT 3, Kst. 230, nach 17jähriger Betriebszugehörigkeit im Alter von 65 Jahren verabschiedet. Wir danken ihr für ihre langjährige Mitarbeit und Betriebstreue und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensabend Gesundheit und alles Gute.

MILLIONENBETRÄGE für die Restauration unserer Kulturstätten sind auch im Haushaltplan unserer Republik für dieses Jahr vorgesehen. Darunter beträchtliche Summen für das Neue Palais in Sanssouci



Mit etwa 216 Seiten und 47 Bildern erscheint im II. Quartal 1964 der Band „Verbessern – erfinden“ im Format 12 x 19 cm. Er ist eine wissenschaftliche Ergänzung in der Reihe der polytechnischen Bibliothek.

Büchervurm empfiehlt

Der Verfasser, Patentingenieur Dieter Behtke, hat es sich zur Aufgabe gemacht, in diesem Werk den bereits als Neuerer tätigen Arbeitern, Technikern und Inge-

nieuren sowie den Werkträgern aller Berufszweige, den Wirtschaftsfunktionären und Mitarbeitern der Büros für Neuererwesen auf der Grundlage der Neuererverordnung vom 1. August 1963 dieses erstrangige Gebiet zu läutern.

Einleitend beschreibt der Autor unter anderem die Rolle der Neuererbewegung beim umfassenden Aufbau des Sozialismus und das neue ökonomische System der Planung und Leitung. Der Hauptteil umfaßt Abschnitte wie den Neuerervorschlag, die Neuerermethode, die Erfindung, die Rechte und Pflichten der Neuerer, die Förderung und Lenkung der Neuererbewegung, die Erarbeitung der Neuerervorschläge, die Realisierung und umfassende Anwendung, die Anerkennung der Leistungen, den überbetrieblichen Erfahrungsaustausch. Der letzte Teil ist der Bedeutung der Dokumentation und Information bei der technisch-schöpferischen Arbeit der Neuerer gewidmet.

Interessenten empfehlen wir, schon heute ihre Vorbestellung am Buchstand unseres Betriebes aufzugeben, um sich so auf jeden Fall ein Exemplar dieser Schriftenreihe zu sichern. Der Preis wird etwa 5,50 DM betragen.

???

- Waagrecht:**
 1. Kleines Beiboot, 5. Stoffumschlag, 6. weiblicher Vorname, 8. Laufbeschleunigung, 9. Tierlager, 10. Holzbehältnis, 13. Gerät zur Schuhherstellung, 15. Anordnung, Befehl, 17. griechische Quellnymphe, 20. Arbeitsgang bei der Beschirmung von Bildröhrenkolben, 24. Kleidungsstück, 25. Landform, 27. Altberliner Original, 28. orientalisches Titel, 29. Teil des Fußes, 30. Zuchttier.

- Senkrecht:** 1. Berühmte italienische Tragödin, gest. 1924, 2. plötzlicher Antriebs, Anregung, 3. russischer Dichter, 4. kleines Raubtier, 5. Naturdämon der griechischen Sage, 7. weibliche Theaterrolle, 11. Zugvogel, 12. Stadt auf Sizilien, 14. Huftier, 15. Gestalt aus „Lohengrin“, 16. männlicher Vorname, 18. kleine Mücke, 19. Gestalt aus „Rienzi“, 21. schmale Durchfahrt, 22. nordafrikanische Hauptstadt, 23. Graslandwirtschaft, 26. Untiefe.

Auflösung aus Nr. 1

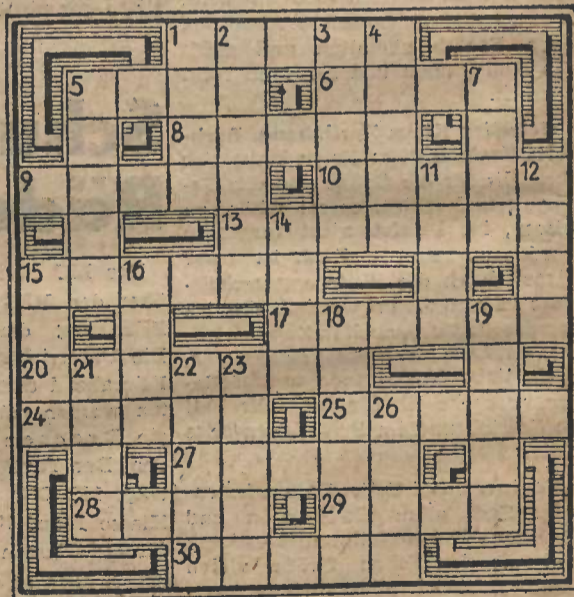
- Waagrecht:** 1. Lotte, 5. Sport, 8. Ratte, 19. Kloss, 12. Riesa, 13. Aus-

TIP für SIE

Der letzte Schliff

Ihre Wohnung bleibt unvollständig und wirkt leer ohne die vielen kleinen Dinge, die meistens erst nach und nach zusammenkommen und ihr dann den Stempel des Bewohntseins und der persönlichen Note ihrer Bewohner ausdrücken. Neben den verschiedenartigen Kleinmöbeln, deren Platz durch ihren Zweck bestimmt ist, gehören dazu vor allem Bilder an den Wänden, Vasen, Schalen mit und ohne Blumen, Kissen, Decken usw., deren richtige Wahl und Anordnung oftmals gar nicht so einfach sind. Das Bild in der Mitte über dem Wohnzimmerschrank oder den Betten ist zwar die häufigste, aber nicht immer die beste Lösung. Man sollte nicht zu viele und vor allem nicht zu große Formate unterbringen wollen. Bilder haben außer ihrem eigenen Wert die Aufgabe, die Wand zu gliedern und zu schmücken, und nicht, die Löcher oder Flecke in der Tapete zu verdecken. Das Bild verlangt so aufgehängt zu werden, daß es ohne Blendung bequem betrachtet werden kann. Soll es ein echter Wandschmuck sein, so muß es seinen Platz in einem guten und interessanten Verhältnis zu den anderen Gegenständen bekommen. Auch der Rahmen ist von Bedeutung. Mit auffallenden Tönen, Vergoldungen – auch mit Schwarz – bitte sehr vorsichtig sein. Der natürliche Holzton oder ein stumpfer, neutraler Anstrich, der sich leicht von der Wand abhebt, sind am wirkungsvollsten. Wie Sie die geschmackvollste Wirkung erreichen, darüber gibt Ihnen das nächste Mal einen Tip

Ihre Eva



- schuß, 14. SIS, 15. Meter, 18. Legat, 22. All, 24. Neuschnee, 26. Storm, 27. Haare, 28. Ossip, 29. Odeur, 30. Enare.

- Senkrecht:** 1. Lukas, 2. Tross, 3. TASS, 4. Etsch, 5. Serum, 6. Orest, 7. Thaur, 10. Luise, 12. Isel, 16. Eller, 17. Maer, 18. Lasso, 19. Gnome, 20. Tumor, 21. Echse, 22. Anapa, 23. Leere, 25. Hain.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Redakteur: Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



Woche vom 13. 1. bis 18. 1. 1964

Essen zu -70 DM

- Montag:** Brühnudeln mit Fleisch
Dienstag: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Mittwoch: Saures Ei, Rahmtunke, Salzkartoffeln, Pflaumenkompott

- Donnerstag:** Geschmortes Herz, Salzkartoffeln, Krautsalat
Freitag: Überbackener Schweinebauch, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Sonntag: Brathering, Röstkartoffeln

Essen zu 1,- DM

- Montag:** Sauerbraten, Salzkartoffeln, junge Schoten
Dienstag: Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

- Mittwoch:** Bulette, Rosenkohl, Salzkartoffeln
Donnerstag: Szegediner Gulasch, Salzkartoffeln, Stachelbeerkompott
Freitag: Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln, Krautsalat

Essen zu -70 DM (Schonkost)

- Montag:** Brühnudeln mit Fleisch
Dienstag: Gedünstetes Schnitzel, Möhrengemüse, Kartoffelbrei
Mittwoch: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei
Donnerstag: Gedünstetes Herz, Kartoffelbrei, Apfelmus
Freitag: Gedünstetes Rindfleisch, Kartoffelbrei, grüne Bohnen

Änderungen vorbehalten! Werkküche